

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (Ausgabe Nr. 4, - Oktober 2007)

„Handle stets so, als hinge die Zukunft des Universums von deinem Tun ab, und lache dabei über dich selbst, weil du glaubst, dass irgendetwas, was du tust, irgendeinen Unterschied machen wird.“

Buddhistischer Spruch aus Mihaly Csikszentmihalyi, *Lebe gut*, S. 173

Wo liegen die Probleme von „Hartz IV?“

Oft hört man in der Öffentlichkeit: „Ich bekomme Hartz IV.“ Und jede(r) von uns glaubt zu wissen, was damit gemeint ist. Doch viele von uns haben keine genaue Kenntnis über dieses viel diskutierte und umstrittene Gesetzeswerk. Deshalb seien diese kurz erläutert:

Unter dem Begriff Hartz IV werden unterschiedliche Lebensumstände mit unterschiedlichen Förder- bzw. Hilfevoraussetzungen subsumiert, die durch folgende Gesetze des Sozialgesetzbuches (SGB) geregelt werden:

SGB II: Grundsicherung für Arbeitsuchende: alle hilfebedürftigen erwerbsfähigen Personen ohne Arbeit; sie erhalten Arbeitslosengeld II, früher wurde das als Arbeitslosenhilfe bezeichnet.

SGB III: Arbeitsförderung: alle erwerbsfähigen arbeitslos gewordene Personen; sie erhalten für längstens ein Jahr, über 55-jährige mit über 30 versicherungspflichtigen Monaten 15 und mit über 36 versicherungspflichtigen Monaten 18 Monate Arbeitslosengeld I.

SGB XII: Sozialhilfe (das frühere BSHG): alle hilfebedürftigen erwerbsunfähigen Personen; wer als erwerbsfähig eingestuft wird, erhält Alg. II.

* Wer seine Arbeit verliert, erhält nur ein Jahr bzw. als über 55-jähriger 15 oder 18 Monate lang Arbeitslosengeld I. Danach stürzt sie/er sozial völlig ab, unabhängig davon, welchen Lebensstandart sie/er bisher hatte. Das ist insbesondere bei älteren Arbeitnehmern sehr problematisch.

* Während sich die Höhe der früheren Arbeitslosenhilfe nach dem bisherigen Einkommen richtete, wird das Arbeitslosengeld II nach Pauschalsätzen berechnet. Das bedeutet insbesondere für Familien erhebliche Einbußen.

* Während das BSHG öffentliches Recht war und damit Leistungen vor dem Verwaltungsgericht eingeklagt werden konnten, ist das heutige SGB XII Sozialrecht. Leistungen müssen vor dem Sozialgericht eingeklagt werden.

Worauf müssen wir als Diakoninnen und Diakone, als Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität die Gesellschaft aufmerksam machen, was ist zu fordern?

* Wir fordern den Abbau bürokratischer Unklarheiten, denn viele wissen nicht, was ihnen zusteht, und wer für sie zuständig ist.

* Wir brauchen solidarische Versicherungen. Es darf nicht länger unwidersprochen hingenommen werden, dass Armut, Krankheit, Behinderung, Arbeitslosigkeit zu einem persönlich zu regulierenden Schicksal wird.

* Bei Kinderarmut muss der Entscheidungsspielraum, der Freiraum der Eltern durch den Gesetzgeber geregelt werden. Das schützt zwar nicht vor Kinderarmut, hilft aber Eltern, ihre Verantwortung richtig wahrzunehmen.

Klaus-Rainer Martin

Was hat sich durch diese Neuregelungen gegenüber den bisherigen Regelungen verändert, verschlechtert oder verbessert?

Dass die Vögel der Sorge und des Kummers über deinem Haupt fliegen, kannst du nicht hindern. Doch du kannst verhindern, dass sie Nester in deinem Haar bauen.

Martin Luther

Arme Eltern – arme Kinder Kinderarmut in Hamburg

20,4 % der Hamburger Kinder unter 15 Jahren leben von Sozialhilfe. In Zahlen:

Im Jahr 2007 leben in Hamburg 49.800 Kinder am Existenzminimum. Die reiche Stadt Hamburg, mit einem Bruttoinlandprodukt pro Kopf, das doppelt so hoch ist wie Berlin, die Stadt, die den höchsten Beschäftigungszuwachs aller Bundesländer verzeichnet, leistet sich diesen Skandal. Es drängt sich die Hypothese auf: Es gibt in Hamburg nicht Armut trotz Reichtum, sondern Kinderarmut wegen Reichtum. Der Zukunftsrat Hamburg kommt zu dem Schluss: Der Kampf gegen die Armut war in Hamburg in den letzten 12 Jahren erfolglos.

Ursachen:

- Es wird ausschließlich auf Wirtschaftsförderung gesetzt
- Ehrgeizige Bauprojekte (Hafencity)
- Aufspaltung des Wohnungsmarktes
- Gettos wie Jenfeld, Dulsberg Nord, Steilshoop, Altona verfestigen sich.

Wer arm ist, wohnt in der Regel schlecht, ist wenig gebildet, hat einen schlecht bezahlten, unattraktiven Job und ist häufiger krank. Um die Kinder kümmern sich die Eltern in der Regel wenig. Sie kennen keine gemeinsamen Spiele, kein Vorlesen. Etwa ein Drittel der Kinder sind auf ein Mittagessen in Essensstuben angewiesen. Dabei ist es egal, ob die Kinder zu Hause keine Mahlzeiten erhalten, weil kein Geld mehr da ist oder ob die Eltern nicht wirtschaften können.

Arme Kinder sind voller Komplexe. Kein Mensch sagt zu ihnen: Hey, du bist ein toller Typ.

Die Betroffenen erfahren im Elternhaus und Schule nur negative Resonanz, sie werden aggressiv oder depressiv.

Und die Situation der Kinder dürfte sich weiter verschlechtern. Die Zahl jener Arbeitsplätze, für die keine Berufsausbildung nötig ist, wird weiter abnehmen, während die der Schulabgänger ohne Abschluss steigt. Bildungsarmut und Armut stehen eben in Beziehung zueinander.

Längst müsste den Regierenden in Hamburg deutlich sein, dass eine wachsende Wirtschaft nicht automatisch die Zukunftsperspektiven von armen Kindern verbessert. Politische Maßnahmen und Entscheidungen, die allerdings Geld kosten, wären notwendig. Aber ich bin sicher, das wissen die Regierenden. Nein, man nimmt die Armut dieser 49.800 Kinder bewusst in Kauf.

Günter Grosse

Einladung zur Mitarbeit

Der Diakonische Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität trifft sich am **27. November 2007 und 11. Dezember 2007 jeweils von 18.00 – 20.30 Uhr im Sievekingsaal des Brüderhauses**. Alle Interessierten sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

Veranstaltungshinweise

Ökumenisches Podium Sozialpolitik:

- Zukunft im Alter
Von der Vorsorge zur Fürsorge?
14.11.2007; 17.00-18.30 Uhr
- Wohnungen nur für Reiche?
Welche Zukunft hat die Wohnungspolitik in Hamburg?
11.12.2007, 17.00-18.30 Uhr
jeweils im Haus der kirchlichen Dienste
Danziger Str. 64, Hamburg-St. Georg

Haltet Euch für das **1. Sozialpolitische Forum** den Termin Freitag, 7. März 2008 von 14.00 bis 17.30 Uhr frei. Weitere Einzelheiten über die Thematik und den Ablauf werden im nächsten Infoblatt, im „Boten“ und in den Newslettern der Brüder- und Schwesternschaft bekannt gegeben.

Halt an, wo läufst du hin? Der Himmel ist in dir: Suchst du Gott anderswo, du findest ihn nie.

Angelius Silesius

Dieses monatlich erscheinende Informationsblatt wird per E-Mail verteilt. Wer in den Verteiler aufgenommen werden möchte oder andere Anregungen hat, richte sich bitte an Bruder Walter Hamann

E-Mail: walter.hamann@hamburg.de

Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Günter Grosse, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg